

MeilenerAnzeiger



AZ Meilen

Amtliches, obligatorisches Publikationsorgan der Gemeinde Meilen
Erscheint einmal wöchentlich am Freitag
Nr. 20 | Freitag, 19. Mai 2023

Redaktion & Verlag:

Bahnhofstrasse 28, 8706 Meilen
Telefon 044 923 88 33, E-Mail info@meileneranzeiger.ch
www.meileneranzeiger.ch, www.facebook.com/meileneranzeiger



Aus dem Gemeindehaus



**Solidarität mit Brienz:
Fr. 10'000.- Soforthilfe**



**Schiesstage in Meilen
2023**

Die etwas andere Stubete

Drei ausverkaufte Abende in den Aussenwachten

MITTWOCH
GESELLSCHAFT
MEILEN

Im «La Rustica» (Feldmeilen), in der Alten Sonne (Obermeilen) und im Alpenblick (Bergmeilen) sorgten am Samstag drei verschiedene Bands für gute Stimmung und dicht belegte Tische.

Die Mittwochsgesellschaft Meilen organisierte im Rahmen ihres Jahresthemas «Bergwelten» eine Stubete, die in drei Restaurants in Feld-, Ober- und Bergmeilen gleichzeitig stattfand.

«Stubete» ist ein schweizerdeutsches Wort und bezeichnet eine gesellige Zusammenkunft, bei der gemeinsam gesungen, musiziert und getanzt wird. So kann man dem Internet entnehmen. Häufig kommt dabei das Schwyzerörgeli zum Einsatz.

Vornehmlich Ländler in Bergmeilen

Alle drei von der Mittwochsgesellschaft engagierten Formationen entsprachen auf den ersten Blick diesem traditionellen Verständnis einer Stubete. Und das Helvetikuss-Quartett spielte im Alpenblick in Toggwil auch vornehmlich Ländler. Die vier Innerschweizer unter der Leitung von Matthias Landtwig sind zusammen mit ihren Kollegen in jüngster Zeit durch ihre Auftritte beim Zirkus Helvetikuss Lapsus einem breiteren Publikum vertraut geworden. Lüpfig und schwungvoll starteten sie in ihr Programm und erfüllten die klassischen Erwartungen an eine richtige Stubete. Ge-



Tatsächlich anders als gewohnt: Das Trio «Anderscht» spielte im Feldner «La Rustica» mit zwei Hackbrettern.

Foto: MAZ

gentlich aber fügten sie wohlthuend «schräge» Passagen ein, die aufmerken liessen und die Musik bereicherten.

Kraft und Rhythmus in Obermeilen

In der Alten Sonne in Obermeilen sass das Julian von Flüe Trio den zahlreichen Gästen gegenüber und machte Musik, die begeisterte, aber in kein Schema passen wollte. Mit Handorgel, E-Bass und akustischer Gitarre intonierten sie Musik, die von volkstümlich über Jazz, Country und Balkanmusik durch viele verschiedene Stile und Länder reis-

te. Die Gäste konnten zeitweise kaum stillsitzen, weil so viel Kraft und Rhythmus in den Klängen steckte. Berührt hat aber auch das eher ruhigere Stück «Linis kleine Wunderwelt», das Florian von Flüe für seine gerade mal zwei Monate alte Tochter komponiert hat.

Überraschend und lustig in Feldmeilen

Im «La Rustica» in Feldmeilen wiederum wurde viel gelacht. Das Trio Anderscht tat seinem Namen alle Ehre und liess vor dem Publikum seine beiden Hackbretter und

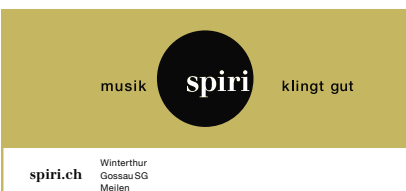
den Kontrabass anders erklingen, als man das gemeinhin von diesen Instrumenten erwarten mag. Die musikalischen Potpourris waren mit überraschenden Wendungen versehen, die das Publikum immer wieder gespannt hinhören liessen, wohin denn nun die nächste Wendung führen mochte. Und es löste jedes Mal Heiterkeit aus, wenn schliesslich die neue Melodie wiedererkannt wurde.

Fortsetzung Seite 2



IHR FACHMANN FÜR INNENAUSBAU

Sennhauser AG
044 924 10 30 · www.sennhauserag.ch



Meilener Haus

NATUR, SPORT UND GEMEINSCHAFT ERLEBEN

OBERSAXEN
MIRANIGA

Tschuppina Trail statt
Grüezi Weg:
Willkommen im Meilener
Haus in Obersaxen!

www.meilenerhaus.ch



Elias Bernet Band (CH)

Donnerstag, 25. Mai 2023

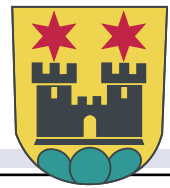
20.00 Uhr, Jürg-Wille-Saal, Löwen Meilen

Türöffnung 18.00 Uhr, Eintritt Fr. 35.-, Members gratis



Elias Bernet p, Bernhard Egger dr, Markus Fritzsche cb





Fortsetzung Titelseite



Lüpfig und schwungvoll unterwegs: Die vier Innerschweizer vom Helvetikuss-Quartett.



Das Julian von Flüe Trio reiste musikalisch durch viele Länder und Stile. Fotos: MAZ

So nahmen die Musiker die Anwesenenden zum Beispiel auf eine Reise mit, die sie «kriminell» nannten. In ein- und demselben Stück gaben sie die Leitmotive von James Bond, «Tatort» und aus dem Kriminal-Tango wieder.

Was die Karte hergibt

Die drei Restaurants gingen an die im Zusammenhang mit der Stubete gestellten Herausforderungen unterschiedlich heran. Während der Alpenblick in Toggwil alles anbot, was auf der reichhaltigen Kar-

te zu finden war, gab es in der Alten Sonne eine eigene Karte mit drei Haupt-, zwei Vor- und zwei Nachspeisen. Das «La Rustica» wiederum entschied sich für ein Einheitsmenu.

Die Stubete hat viel gute Musik in

die Wachten gebracht und ein grosses Publikum angesprochen. Eine Idee, die gerne wieder einmal aufgenommen werden kann.

/best

Solidarität mit Brienz

Der Finanzausschuss der Gemeinde Meilen spricht Fr. 10'000.– Soforthilfe für die Evakuierung der Dorfbevölkerung von Brienz.

Aufgrund des drohenden Felssturzes im Bündner Bergdorf Brienz in der Gemeinde Albula mussten die Einwohnerinnen und Einwohner bis am Abend des Freitag, 12. Mai 2023 evakuiert werden.

In Brienz wird in den kommenden ein bis drei Wochen mit einem grossen Felssturz gerechnet. Über dem Dorf rutscht ein rund zwei Millionen Kubikmeter fassendes «Felspaket» immer weiter den Hang hinab und droht, das Dorf in Mitleidenschaft zu ziehen. Deshalb hat der zuständige Krisenstab beschlossen, die Dorfbevölkerung zu evakuieren.

Als Ausdruck der Solidarität gegenüber der Brienzener Bevölkerung beschloss der Finanzausschuss der Gemeinde Meilen, mit einem Beitrag von Fr. 10'000.– Soforthilfe zur Evakuierung des Dorfes zu leisten.



Leben am Zürichsee

Schiesstage in Meilen 2023

Obligatorisches Bedingungsschiessen

Donnerstag	25. Mai	18.15 – 20.00 Uhr	25 m/300 m
Donnerstag	22. Juni	18.00 – 20.00 Uhr	300 m
Samstag	19. August	09.30 – 11.30 Uhr	25 m/300 m
Donnerstag	31. August	16.30 – 19.30 Uhr	300 m

Eidgenössisches Feldschiessen

Donnerstag	25. Mai	16.30 – 18.15 Uhr	25 m/300 m
Freitag	02. Juni	18.00 – 20.00 Uhr	300 m
Samstag	03. Juni	09.30 – 11.30 Uhr	25 m/300 m

Weitere Schiesszeiten können der Website des Schützenvereins www.schuetzenverein-meilen.ch entnommen werden.



Gemeindeverwaltung Meilen



Leben am Zürichsee

Erteilung Gemeinde-Bürgerrecht

Gemäss § 20 Abs. 1 der kantonalen Bürgerrechtsverordnung (KBÜV) sind die Einbürgerungsentscheide der Gemeinde in den amtlichen Publikationsorganen der Gemeinde zu veröffentlichen.

Die Bürgerrechtsbehörde Meilen hat an ihrer Sitzung vom 10. Mai 2023 folgende Aufnahmen in das Gemeindebürgerrecht von Meilen beschlossen:

Aufnahme von Ausländern:

- Herr Matthew Alexander, geboren 1975, Staatsangehöriger von Australien, und Frau Cameron Alexander, geboren 1975, Staatsangehörige des Vereinigten Königreichs, mit den Kindern, Poppy Alexander, geboren 2011, und Felix Alexander, geboren 2012, beide Staatsangehörige des Vereinigten Königreichs
- Herr Teodor Cristian Anastasiu, geboren 1985, und Frau Maria Sabrina Anastasiu, geboren 1988, mit den Kindern, Xavier Anastasiu, geboren 2017, Alexander Anastasiu, geboren 2019 und Beatrix Anastasiu, geboren 2022, alle Staatsangehörige von Rumänien
- Herr Stefan Schäfer, geboren 1982, Staatsangehöriger von Deutschland
- Herr Bernd Ströbl, geboren 1976, und Frau Annette Mutschler, geboren 1979, beide Staatsangehörige von Deutschland
- Herr Christian Volk, geboren 1982, Staatsangehöriger von Deutschland



Bürgerrechtsbehörde Meilen



Beerdigungen

Brändli, Gertrud

von Meilen ZH, wohnhaft gewesen in Meilen, Dollikerstrasse 25. Geboren am 10. April 1937, gestorben am 14. Mai 2023. Die Abdankung findet im engsten Familienkreis statt.

Ihr Schreiner
am Zürichsee



seit 1948

Holz
in seiner
schönsten
Form

Küchen • Bäder • Möbel • Reparaturen
044 915 3168 • www.gemi.ch



ENGEL & VÖLKERS
www.engelvoelkers.com/kuesnacht

Vernetzt
Engagiert

Joëlle Hilty
Ihre Immobilienberaterin
in Meilen

Besuchen Sie uns auf Instagram und Facebook
/meileneranzeiger




PROSPERIS BERATUNG ZU

- TESTAMENT • EHEVERTRAG
- IMMOBILIENVERKAUF

PROSPERIS
Seestrasse 52 | 8703 Erlenbach
044 991 30 84 | prosperis.ch
marc.wehrli@prosperis.ch

MARC WEHRLI
Notar-Patentinhaber



Coiffure
KOTAS

Damen und Herren
General-Wille-Str. 127 • 8706 Feldmeilen
Telefon 044 923 04 15

Leserbriefe



Zeit-loses Feldmeilen

In Feldmeilen steht die Zeit still. Jedes Mal, wenn ich Richtung Feldmeilen Zentrum und Bahnhof gehe – tagtäglich mehrere Male, am Morgen, Mittag, Nachmittag, Abend oder nachts –, sehe ich an der Uhr bei der Bushaltestelle Feldmeilen Zentrum – aha, es ist 1 Uhr 07 oder 13 Uhr 07. Und auf dem Rückweg stelle ich fest: Es ist 12 Uhr oder 24 Uhr. Immer. Jedes Mal. Die Uhr steht still – und das schon seit Jahren. Bekanntlich zeigen stehende Uhren die Zeit immer zwei Mal pro 24 Stunden richtig an. In Feldmeilen gilt dies nicht – entweder ist die Uhr vier Mal richtig (zwei Mal um 1 Uhr 07 und zwei Mal Punkt 12 Uhr) oder aber sie ist es nie – denn wie kann es (ausser in der Welt der einsteinschen Physik) gleichzeitig 12 Uhr und 1 Uhr 07 sein? Eine Antwort auf diese Frage habe ich in all den Jahren nie gefunden. Es gibt ja noch andere, konkrete Fragen dazu: Warum wurde diese Uhr in den letzten Jahren nie repariert? Gerangel um Zuständigkeit verschiedener Institutionen? Fehlendes Budget für den Unterhalt der Feldmeilemer Infrastruktur? Auch hier – keine Ahnung, keine Antwort auf diese Frage. Wenn eine Reparatur nicht möglich ist, warum schraubt man das Ding nicht einfach ab? Denn wem nützt schon eine Uhr, die nur viermal pro Tag... oder gar nie...? die richtige Zeit anzeigt.

Martin Maurer, Meilen

Baustelle Burgstrasse

Was momentan verkehrstechnisch in unserem Dorf geschieht, ist ein Armutszeugnis. Als Bewohner des Quartiers Veltlin muss man sich täglich durch die Umleitungen in verschiedenen Quartieren quälen, bis man schlussendlich zum Bahnhof gelangt. Sei es mit dem Auto, dem Roller oder dem Fahrrad. Dasselbe gilt auch für eine stattliche Anzahl von Bewohnern einzel-

ner Quartiere, welche jeden Morgen zum Bahnhof fahren müssen. Man spricht von Klimaneutralität, aber jeder Verkehrsteilnehmer an der und oberhalb der Burgstrasse muss sich immer wieder auf diesen völlig unökonomischen Hindernislauf begeben, und das wohlgerne mit höherem Benzinverbrauch und erheblichem Zeitaufwand, damit man das Ortszentrum erreichen kann. Hinzu kommt, dass an der Pfannenstielstrasse ein Lichtsignal als zusätzliche Behinderung angebracht wurde. Schlussendlich mündet dieses Lichtsignal dann regelmässig in einen zusätzlichen Stau, welcher in beide Richtungen auf die Bruechstrasse führt. Ich kann mir gut vorstellen, dass auch die Bewohner dieser erwähnten Strassen alles andere als glücklich darüber sind. Ich bin der Meinung, eine komplette Sperrung einer stark befahrenen Strasse, wie die Burgstrasse eine ist, kann niemals und nirgendwo eine praktikable Lösung sein. Was zusätzlich zu bemängeln wäre, sind die Fortschritte, welche man an dieser Baustelle erkennen kann, nämlich absolut keine. Es wäre bestimmt möglich, zusätzliches Personal anzubieten, damit das Projekt schneller beendet wird.

Man kann sich schon fragen, was überlegt wurde, als man die ganze Planung gemacht hat. Es gibt bestimmt zusätzliche Alternativen, anstatt ein derartiges Chaos zu veranstalten. Ich denke dabei an eine Teilspernung der Burgstrasse, was bereits in einer früheren Etappe gemacht wurde, oder auch Umleitungen vom Ortsbus etc. Es wäre auch an der Zeit einmal darüber nachzudenken, ob der Ortsbus eine zusätzliche Schlaufe oberhalb der Allmend in Richtung Burg machen könnte, um danach über das Alterszentrum Platten wieder zum Friedhof Meilen zu gelangen. Das würde unzählige Haushalte einschliessen, welche bis heute gar keinen Busanschluss haben. Wenn ich dabei an die kommende 30er-Zone im Dorf denke, dann ist das mit den gegenwärtigen Massnahmen bereits geschehen, und die momentane Umfahrung mit Tempo 30 ist bereits Tatsache, man schleicht im Geh-Tempo durch verschiedene Quartiere, bis man schlussendlich im Dorf ankommt. Für die Befürworter einer Temporeduktion kommt das natürlich gelegen, jedoch sieht man jetzt auch die Auswirkungen, und die sind alles andere als fortschrittlich.

Andy Aeschbach, Meilen

Fast wie neu



Die Hagelkanone des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Meilen durfte viele Jahre auf dem Areal von Schneider Umweltservice einen Platz beanspruchen. Mit dem Umbau des Areals musste eine neue Lösung gesucht werden.

In diesem Zusammenhang rückte auch immer mehr die Tatsache in den Vordergrund, dass die alte Kanone eine farbliche Auffrischung nötig hätte. Reto Caplazi wandte sich mit diesem Anliegen an Franco Pinelli von der Firma Schlagenhaut. Schnell und unkompliziert wurde die Arbeit dem Lehrling Hugo Udovic übertragen, der diesen speziellen Auftrag zur Freude aller sehr exakt ausführte. Der Dank des VVM geht an die Rolf Schlagenhaut AG, deren Mitarbeiter, aber auch an die Schneider Umweltservice AG, welche die nun wieder strahlend schöne Kanone gratis gepflegt und beherbergt haben.



/rca Hugo Udovic (li.) und Franco Pinelli mit der nun wieder glänzenden Kanone. Foto: zvg

Spital Männedorf mit Gewinn von 1,2 Mio. Franken

Dank vollem Einsatz der Mitarbeitenden



Trotz der Herausforderungen durch die Nachwehen der Covid-19-Pandemie und dem anhaltenden Fachkräftemangel konnte das Spital Männedorf einen Gewinn erwirtschaften.

Im Jahr 2022 hat das Spital seine Position als eigenständiger Gesundheitsversorger in der Region weiter gestärkt. Das Team von Ärztinnen und Ärzten, Pflegepersonal und anderen Mitarbeitenden hat hart gearbeitet, um die bestmögliche medizinische Versorgung für die Patientinnen und Patienten sicherzustellen.

«Dank dem unermüdlichen Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Umsetzung von Optimierungsmassnahmen konnten wir im 2022 einen Gewinn von 1,2 Millionen Franken erwirtschaften. Dies ist nötig, um dem Spital eine stabile Zukunft zu garantieren», sagt CEO Stefan Metzker.

Über 16'000 Notfallkonsultationen 8327 Patientinnen und Patienten wurden stationär und 43'108 ambulant behandelt – ein Total von 51'435 Patientinnen und Patienten. Neue Rekorde verzeichnete das Spital bei den 4497 geleisteten Rettungsdienst-Einsätzen (+503 Einsätze), den stationären Patien-

tinnen und Patienten (+2%) und bei den 16'285 Notfallkonsultationen (+11,3%). 2022 erblickten 450 Kinder im Spital Männedorf das Licht der Welt. Die Bettenbelegung lag bei 84,3%, die durchschnittliche Fallschwere bei 0,9795, was einer Erhöhung von 2,44% gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Weiterentwicklung von Angeboten

Das Spital Männedorf will die Gesundheitsversorgung der Region weiter verbessern und trotz zahlreicher Herausforderungen eine hohe Qualität und Effizienz der Leistungen sicherstellen. Neben der Grundversorgung werden die stationären und ambulanten Angebote wie die minimal-invasive operative Gynäkologie, die Senologie (Behandlung von Brustkrebs), die Beckenbodenschonende Geburt, die Wirbelsäulenchirurgie, Endokrinologie/Schilddrüsenchirurgie, Angiologie, Onkologie, Kardiologie, Pneumologie und eine Kinderarztpraxis am Spital Männedorf zur Stärkung der neonatologischen Betreuung der Geburtshilfe weiterentwickelt. Auch die Planung des für die Region wichtigen ambulanten Zentrums in der Meilemer Beugen schreitet voran. Ein weiteres Grossprojekt ist die Entwicklung der Infrastruktur mit der geplanten Erweiterung des Betten-Hauses 3.

Tarifsituation temporär verbessert

Nachdem die Festsetzung der stationären Tarife durch den Kanton Zü-

rich von den Kassen beim Bundesverwaltungsgericht angefochten wurde, liegt dem VZK (Verband Zürcher Krankenhäuser) nun ein Gegenvorschlag der Kassen vor, der allerdings die Teuerung kaum berücksichtigt. Diese Kompromisslösung bedeutet eine temporäre Verbesserung, aber keine nachhaltige Entlastung, da die Kosten für das knappe Personal, die Energie und Medizingüter um deutlich mehr als die durchschnittliche Teuerung angestiegen sind.

Die aus der Tarifierung errechneten Mehreinnahmen werden im Rahmen von Lohnanpassungen ab Mai 2023 vollumfänglich an die Mitarbeitenden weitergegeben.

140 Jahre Spital Männedorf

Im August 1883 eröffnete das Krankenanstalt Männedorf mit neun Betten. Damals wurden 61 Patientinnen und Patienten im Jahr behandelt. Seitdem ist das Spital Männedorf stetig gewachsen.

«Wir sind stolz auf unsere 140-jährige Geschichte, schauen optimistisch in die Zukunft und sind bereit, uns den Herausforderungen der nächsten 140 Jahre zu stellen: Mit Durchhaltevermögen, Innovationskraft und einer starken Vision», sagt Beatrix Frey-Eigenmann, Verwaltungsratspräsidentin. Zum Anlass des Jubiläums öffnet das Spital Männedorf am Samstag, 16. September seine Türen für die Bevölkerung.

www.spitalmaennedorf.ch /zvg

Besuchen Sie uns auf www.meileneranzeiger.ch

Unser Mitglied – Ihr dipl. Treuhandexperte IN MEILEN

www.advise.ag

Advise Treuhand AG | Nicolas Egli

Ratgeber

Gärtnern mit Weitblick

PUSCH

Das ist für Gartenfans nicht neu: Für ein üppiges Blütenmeer und eine erfolgreiche Ernte braucht es gelegentlich etwas Nachhilfe in Form von Dünger.

Die Wahl des Düngemittels hat allerdings Auswirkungen auf die Umwelt. Problematisch sind vor allem Kunstdünger, doch es gibt praktische Alternativen.

Der Garten ist hergerichtet, die Setzlinge sind gepflanzt – jetzt noch etwas düngen, dann kommt alles gut. Zur Auswahl stehen zahlreiche Düngemittel, auch Kunstdünger. Er wird – wie der Name verrät – synthetisch hergestellt und besteht beispielsweise aus fossilen Mineralien oder Stickstoff, der aus der Luft gewonnen wird. Kunstdünger sind preiswert, was sie auf den ersten Blick attraktiv erscheinen lässt. Und sie sind wirkungsstark, denn tatsächlich hat die intensive Nutzung von synthetischen Düngern in der Vergangenheit die Ernteerträge steigen lassen.

Doch die Kunstdüngerproduktion verbraucht enorm viel Energie, und auf Dauer verschlechtert Kunstdünger die Qualität des Bodens. Gelangt dieser zudem in Bäche, Flüsse und Seen, begünstigt er das Algenwachstum, wodurch dem Wasser wertvoller Sauerstoff entzogen wird. Darunter leiden Tiere und Pflanzen. Stickstoffverbindungen reichern sich auch im Grundwasser an. Untersuchungen des Bundesamts für Umwelt zeigten, dass in der Schweiz die entsprechenden Grenzwerte im Grundwasser bei fast 15 Prozent der Messstellen überschritten werden. Glücklicherweise gibt es Alternativen, zum Beispiel Kompost. Wer ihn selbst herstellen möchte, braucht dafür nicht einmal viel Platz. Der aus Japan stammende Bokashi-Eimer ist eine bewährte Alternative zum klassischen Komposthaufen.

Auch Biodünger aus organischen Abfällen oder der neue Urindünger «Aurin» der EAWAG sind umweltfreundliche Optionen. Seit 2018 gibt es für unkonventionelle Hobbygärtnerinnen und -gärtner diese Möglichkeit: Der für Gemüse und Pflanzen zugelassene Urindünger «Aurin» schliesst natürliche Kreisläufe, indem er den Stickstoff im Urin zurückgewinnt und zu Dünger verarbeitet.

Übrigens: Nicht alle Pflanzen brauchen gleich viel Dünger – oder überhaupt welchen. Machen Sie sich deshalb schlau, bevor Sie grosszügig Kompost und Co. verteilen.

/pusch

Inserate aufgeben
info@meileneranzeiger.ch

Ansichten vom See im Ortsmuseum

Zeitgenössische Kunst trifft auf Sammlungsfunde



Anna Wenger, Präsidentin des Ortsmuseums; Künstlerin Barbara Heé; Kunsthistorikerin Katrin Luchsinger und Ortsmuseums-Kuratorin Julia Hübner (v.l.) an der Vernissage vom letzten Freitag.



In der neusten Wechselausstellung des OMM dreht sich alles ums Thema See. Die Künstlerin Barbara Heé zeigt ihre Blicke aufs Wasser, Schätze aus der Sammlung wurden ans Tageslicht geholt, und eine seltene Leihgabe aus der Sammlung Blocher hat den Weg ins Museum gefunden.

Am Freitag war Vernissage der Ausstellung mit vielen Facetten. Wer sich für zeitgenössische Kunst begeistert, wird genauso bedient wie kulturhistorisch Interessierte, dazu kommen diverse «Mitmachaktionen», die direkt zum Handeln einladen. Nicht berührt werden darf hingegen das Prunkstück der Schau: «Blick auf den Zürich See» (1946) von Gottardo Segantini (1882–1974) wurde dem Ortsmuseum von alt Bundesrat Christoph Blocher ausgeliehen und fordert mit einer Absperrung Abstand ein. Das einnehmende Werk in zarten Farben mit einem Brückengeländer im Vordergrund (handelt es sich um die Zürcher Quaibrücke?) wurde noch nie öffentlich gezeigt und wird stets gut bewacht.

Barbara Heé umkreist ihre Motive
Doch als erstes wurden die Vernissagebesucher am Segantini vorbei in den Gewölbekeller des Museums komplimentiert, der ganz den Werken der Künstlerin Barbara Heé gehört. Ihre Fotoarbeit «See you» – sie gab letztlich der ganzen Ausstellung im Ortsmuseum den Titel – ist auf Staffeleien ausgestellt, die «wie ein Wald» wirken sollten, so Anna Wenger, Präsidentin der Stiftung Ortsmuseum.

Es handelt sich bei «See you» um eine Arbeit, für die die Künstlerin den winterlichen Lützelsee immer und immer wieder umwanderte und in Tausenden von Fotos Ensembles festhielt, die sich ihr beim intensiven und wiederholten «Umkreisen» der Orte in vollkommener Stille offenbarten – Gras in farbig schillernden Ölpfützen etwa oder Kiesel, Eiskristalle, Geflechte und Zweige.

Bemerkenswert: alle Bilder wurden mit dem meist auf Schwarzweiss-Fotografie eingestellten Handy gemacht und nachträglich weder beschnitten noch sonstwie bearbeitet. «Man muss selber ein Teil der Natur werden», sagte die Künstlerin später, und es handle sich bei ihrer Arbeit um ein regelrechtes «Untersuchen» der Orte. Eben ist auch ihr Buch «SEE YOU – Luzzilunsea» mit einer Auswahl der Fotografien erschienen (Vexer-Verlag).

Schönheit und Zerstörung

Kunsthistorikerin Katrin Luchsinger erwähnte in ihrer sehr feinfühligem und von viel Sachkenntnis zeugenden Laudatio, dass Barbara Heé sich auch als Künstlerin verstehe, die sich für Klimafragen engagiert: «Welche Schönheit, welche Zerstörung!» Gezeigt werden ausserdem grossformatige Zeichnungen auf Japanpapier, die in einem langen Prozess entstehen, bei welchem Kohle oder Kreide, Wasser, Farbe und als Unterlage benutzte Bretter aus der Schreinerei eine Rolle spielen. «Es entsteht ein unbestimmter Raum, von kostbarem Licht berührt», beschrieb Katrin Luchsinger den Effekt des Prozesses.

Zürichsee-Bild von 1620

Im Erdgeschoss des Museums sind neben dem Leih-Segantini weitere Ansichten vom Zürichsee (17. bis 20. Jahrhundert) aus der eigenen Sammlung zu sehen, zusammen-



Bei Barbara Heés Werken lohnt es sich, genauer hinzuschauen.

Fotos: MAZ

getragen von Kuratorin Julia Hübner. Erfreulicherweise hat sie zu allen Werken einen erläuternden Text verfasst, so dass man nicht nur den Zürichsee in allen möglichen Stimmungen und zu allen Jahreszeiten bewundern kann, sondern auch einiges über den jeweiligen Künstler, das Motiv und den Kontext erfährt.

Besonders freut sich Julia Hübner über das älteste Werk der Ausstellung, eine Radierung mit dem Titel «Zürcher See» von Matthäus Merian dem Älteren (1593–1650) in bestem Zustand: «Ich war nicht nur bei diesem Bild überrascht, was für schöne Werke wir in der Sammlung haben.»

Speziell ist auch eine Radierung von 1790, welche auf drei Blättern das linke und das rechte Zürichseeufer mit seinen Gebäuden zeigt, und zwar so, dass man sie von beiden Seiten betrachten kann. Ebenfalls sicher nicht alltäglich: «Meilen mit Ledischiff», ein Ölgemälde von einem alt Bundesrat. Ernst Nobs (1886–1957) schuf es ein Jahr vor seinem Tod.

Neben Bildern aus dem Fundus des Museums sind auch alte Postkarten und ein Modell der Zürichsee-Fähre «Burg» zu sehen.

Ein Ammann als Puzzle

Gleich mehrere Werke stammen von Johann Ammann (1880–1950), der in Obermeilen lebte, und von dem auch das bekannte Bild einer prähistorischen Pfahlbausiedlung

stammt – es liegt vergrössert als «Puzzle zum Mitmachen» auf. Zum Mitmachen gedacht sind auch acht unterschiedliche Fragen zum Thema See, die direkt beantwortet werden können, oder die Einladung, eigene Seefotos einzureichen. An einer Wand kann man seinen Lieblingsplatz am See bezeichnen, die Badis Feld und Dorf wiesen schon bald viele gelbe Punkte auf.

Übrigens lohnt sich auch ein Besuch im 2. Stock in der Dauerausstellung über Johann Jakob Meyer (1787–1858). Die schönsten Schweizer See-Ansichten des Meilemer Landschaftsmalers sind eigens für die Ausstellung in einer Vitrine zusammenggeführt worden.

«machTheater» am Sonntag

Begleitend zur Ausstellung finden diverse (Mitmach-)Veranstaltungen statt, so etwa kommenden Sonntag, 21. Mai anlässlich des internationalen Museumstags (siehe Veranstaltungshinweis auf S. 7). Weitere Infos zu Veranstaltungen gibt es auf der Website des Museums.

«see you! Ansichten vom See», Ortsmuseum Meilen, Kirchgasse 14. Ausstellung bis 2. Juli.

Öffnungszeiten: Mittwoch 16.00–19.00 Uhr, Samstag und Sonntag 14.00–17.00 Uhr.

www.ortsmuseum-meilen.ch

/ka



Die Leihgabe aus der Sammlung Blocher: «Blick auf den Zürich See» von Gottardo Segantini.



Drei Seeansichten von Johann Ammann: «Bucht Rorenhaab», «Zürichsee bei Obermeilen» und «Zürichsee bei Uetikon», v.l.

Eine Hommage an Leonard Cohen

kulturschiene

Der Luzerner Sänger und Gitarrist Cyrill Michel und der Zürcher Musiker Simon Brodmann spielen Leonard Cohen Songs in Mundart. Dazu erzählen sie die fiktive Geschichte des Schweizer Liedermachers Leo Kuhn.

Leo Kuhn wurde 1934 in Luzern in eine wohlhabende Familie hineingeboren. Sein Vater, ein erfolgreicher Unternehmer, der starb, als Leo neun Jahre alt war, hinterliess ein beachtliches Erbe. So konnte sich Leo nach Abbruch des Jurastudiums ganz auf seine Leidenschaft, das Liederschreiben, konzentrieren. Als Leos erste grosse Liebe zerbrach und seine Mutter im selben Jahr starb, verliess er sein Elternhaus und flüchtete nach Zürich. Wiedikon in eine komfortable Attikawohnung, wo er lebte und Lieder schrieb, bis er 2016 im Alter von zweiundachtzig Jahren so tief einschlieft, dass es gleich für immer reichte.

Da sich Leo Zeit seines Lebens weigerte, eine Bühne zu besteigen, gelangten die rund neunhundert Lieder aus seiner Feder nie an die Öffentlichkeit. Nach Angaben seiner Schwester war die einzige, für die Leo je sang, seine Mutter...

D'Lieder vom Leo, Samstag 20. Mai, 20.30 Uhr, Kulturschiene, General-Wille-Strasse 29, Meilen. Türöffnung 19.00 Uhr, Eintritt frei, Kollekte.

/zvg

Tanznachmittag «Darf ich bitten?»



In Gesellschaft mit anderen tanzen und Musik hören und einen unbeschwerten Nachmittag verbringen, das ist das Angebot des Vereins «Darf ich bitten?».

Am Montagnachmittag, 22. Mai, findet für alle Interessierten, auch für Menschen mit Demenz oder anderen Beeinträchtigungen, ihre Angehörigen, Freunde und Begleitpersonen ein Tanznachmittag statt.

Ort: im Chilesaal des Kirchencentrums Leue (2. Stock), Kirchgasse 2, Meilen. Man trifft sich zwischen 14 und 16 Uhr, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Wir freuen uns auf Sie!

/ejk

Grossartiger Blues und Boogie-Woogie im Löwen

Die Elias Bernet Band kommt nach Meilen



«Boogie-Woogie erster Klasse mit Ausflügen zu Blues und Gospel, Swing und Latin» – das ist eine Kurzbeschreibung dessen, wofür die Elias Bernet Band steht.

«Bernet reiht sich damit unter jene Musikerinnen und Musiker ein, die über Jahrzehnte hinweg den Blues immer wieder abgewandelt und neu definiert haben.» – Das ist nicht etwa Eigenlob von der Website der Band. Es sind vielmehr zwei Auszüge aus Fachzeitschriften, die begeistert über die neuste CD der Elias Bernet Band berichteten.

Leichtfüssiger Groove ist von den drei Musikern zu erwarten, wenn sie am kommenden Donnerstag im Jürg-Wille-Saal auftreten.

Elias Bernet selber spielt sowohl Klavier als auch gerne die Hammondorgel. Begleitet wird er von Bernhard Egger am Schlagzeug und Markus Fritzsche am Kontrabass.



Elias Bernet selber bedient gerne Klavier und Hammondorgel.

Foto: zvg

Es ist eine abwechslungsreiche, äusserst unterhaltsame, oft irrwitzig temporeiche Reise, auf die die Elias Bernet Band ihre Zuhörer mitnimmt. Wenn Elias' virtuose Finger über die Tasten tanzen, zucken Füsse, Hüften und Schultern, als gehorchten sie einem Tanzbefehl.

Elias Bernet Band, Donnerstag, 25. Mai, Jürg-Wille-Saal im Gasthof Löwen. Türöffnung 18.00 Uhr, Konzertbeginn 20.00 Uhr. Eintritt 35 Franken, Members gratis.

/best

Lieber keinen Text lernen!

Improvisationstheater Badumts in Uetikon

Vier Schauspieler steigen in den Ring und kämpfen um die Gunst des Publikums. Die Disziplin: Improvisationstheater.

Aus dem Nichts kreieren die Künstler Szenen direkt vor den Augen des Publikums. Die Schauspieler entföhren die Zuschauenden in einen nervenzerreissenden Krimi, eine seichte Komödie oder ein grosses Kammerspiel. Alles ist erlaubt! Alles entsteht im Moment. Jede Szene ist Premiere und Dernière zugleich. Beim Impro-Theater lernen die Schauspieler anders als beim klassischen Theater keinen Text auswendig. Und es geht weniger tief. Die Rollen sind näher an der Person der Darsteller, da diese nichts anderes auf der Bühne haben ausser sich selbst – keine Requisiten, kein Kostüm, keine Schminke, nichts. Sie haben nur ihre Fantasie und ihre Körperlichkeit.

Ein guter Impro-Schauspieler braucht neben Frechheit und Geschwindigkeit auch Freude am Entdecken von Unbekanntem und die Bereitschaft, Neues zu wagen. Die Künstler entdecken gemeinsam etwas, wenn sie zusammen auf der Bühne stehen. Sie sind jeweils sehr nah beim Partner, denn wenn man sich nicht gegenseitig gut zuhört, funktioniert eine Szene nicht. Wenn einer in seinem Mindset im Büro ist und der andere bei sich zu Hause in der Stube, fällt die Szene auseinander. Deshalb sind Teamwork und die Bereitschaft, ohne Vorausplanung in eine Szene zu gehen, die wichtigsten



Die Impro-Schauspieler kämpfen auf der Bühne paarweise gegeneinander.

Foto: zvg

Faktoren.

Und das ist auch der Unterschied zu klassischen Schauspielern. Die sagen, sie würden nie Impro-Theater machen. Genauso wie die Schauspieler von Badumts sagen, dass sie lieber keinen Text lernen wollen.

Das Wichtigste beim Improvisationsschauspiel ist aber das Publikum, denn es liefert den Künstlern Inspirationen in Form eines vorgeschla-

genen Orts oder eines Beruf, der auf der Bühne dargestellt werden soll. Und das Publikum stimmt darüber ab, wer von den beiden Mannschaften den Sieg mit nach Hause nimmt.

Improtheater Badumts, Freitag, 26. Mai, 20.00 Uhr, Comedy im Riedsteigsaal, Bergstrasse 111, Uetikon a.S. Tickets: www.uetikonamsee.ch/tickets

/rla

Neulich in Meilen



Nur schön!

Neulich sass ich in der Bar und trank ein Bier. Jimmy wischte die Theke sauber und trocknete die Gläser. Ein Zeichen dafür, dass er nicht gerade viel zu tun hatte. «Was gibt's Neues?», fragte er mich. Ich überlegte kurz und musste spontan an eine Begegnung vor ein paar Tagen denken. Ich war auf dem Nachhauseweg und begegnete einer Frau, die ich von früher lose kannte. Wir tauschten uns ein wenig aus. Da erzählte sie mir von einem Konzert, das sie soeben gehört habe. «Nur schön!», sei es gewesen, «nur schön!», wiederholte sie immer noch begeistert von dem Eindruck, den die Musik auf sie gemacht hatte. «Was hatte sie denn gehört?», fragte Jimmy nach. «Sie hatte ein Trio mit zwei Hackbrettern und einem Kontrabass gehört.» – «Ok, das wird bestimmt nicht meine Art von Musik gewesen sein. Ländler sind nämlich nicht so mein Ding», meinte Jimmy. «Das war ja gerade das Spannende», hielt ich dagegen. «Die Frau erzählte, dass das Trio ganz andere Musik gemacht habe, als man erwarten würde. Sie interpretierten Jazzstandards, adaptierten Popsongs und so weiter. Und das hätten sie mit so viel Liebe und Humor gemacht, dass sie einfach nur beglückt aus dem Lokal gegangen sei.» – «Das ist ja schön und gut. Aber Hackbrett?» Jimmy blieb skeptisch. «Das ist doch das Schöne an der Sache», sagte ich. «Es kommt im Grunde nicht auf die Instrumente oder die Musik an. Entscheidend ist doch, dass es ihr gefallen hat. Ob dir die Musik oder das Instrument zusagt oder nicht, ist in dem Fall absolut uninteressant. Sie hat es als 'nur schön' erlebt. Und das ist doch grossartig!» – «Das hat was», lenkte Jimmy ein und fuhr dann fort: «Die wichtigere Frage aber ist eine ganz andere.» – «Nämlich?» – «Darf ich dir noch eine Stange bringen?» – «Aber gerne doch!» – Jimmy zapfte mir ein weiteres Bier. Ich genoss den goldenen Saft Schluck für Schluck und hing im Geist noch der Begegnung mit jener Frau nach. Dann zahlte ich und rief Jimmy zu: «Bis in einer Woche!», und er antwortete getreulich: «Bis nächste Woche.» Ich verliess die Bar. Draussen auf der Strasse dachte ich: Das kann vielleicht nur die Musik. Menschen so zu berühren, dass sie zufrieden seufzen: «Nur schön!» Ist doch grossartig, oder?

/Beni Bruchstück

Kulturpreis geht nach Küsnacht



Markus Kronauer, Mitglied der Kulturkommission, überreichte Elisabeth Abgottspon die Urkunde des Kulturpreises.
Foto: Stefan Muggli

Preisträgerin 2023 des Rotary Clubs Meilen ist Elisabeth Abgottspon, die Leiterin des Ortsmuseums Küsnacht. Ihr Wirken ist nach Ansicht der Kulturkommission des Clubs exemplarisch für Museumsarbeit als Kulturvermittlung.

Der Rotary Club Meilen zeichnet alle zwei Jahre Kulturschaffende aus. Die diesjährige Preisverleihung fand am 10. Mai im Ortsmuseum Küsnacht statt, dessen Kuratorin und Leiterin Elisabeth Abgottspon seit 2007 ist.

In seiner Würdigung legte Markus Kronauer namens der Kulturkommission des Rotary Clubs dar, dass Museumsarbeit so, wie sie die Preisträgerin leistet, beste Kulturvermittlung ist. Kennzeichnend für ihre Arbeitsweise seien die Vernetzung mit Partnerinnen und Partnern sowie partizipative Elemente in Ausstellungen und Rahmenprogrammen. Dies schafft Bezüge zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sowie zu den Lebenswelten der Besuchenden.

Die Preisträgerin präsentierte den Clubmitgliedern die aktuelle Wechselausstellung «Genau So Ganz Anders – Vom Erinnern und Erzählen», die mit einer Szenografen und mit neurologischer Information über Arten des Erinnerns gestaltet wurde. Partizipative Elemente laden ein, eigene Erinnerungen abzurufen und darzustellen. An der Kulturpreisverleihung animierte der Oboist Miguel Geijo, Lehrer an der Musikschule Küsnacht, musikalisch zum Abrufen von Erinnerungen.

Seit sie die Leitung des Ortsmuseums übernommen hat, führte die Kulturwissenschaftlerin 20 Wechselausstellungen durch und erneuerte die Dauerausstellung, denen sie zwei Hörräume beifügte. Zudem ist sie ehrenamtlich tätig, auch auf nationaler Ebene: Herausgegriffen seien die Steuergruppe «Happy Museums – Nachhaltigkeit konkret in Schweizer Museen» und die Organisation «quersumme» für das Netzwerk «Kommunikation im Raum».

/ugu

Meilen erhält einen Weltrekord-Brunnen

Nasse Holzerwettkampf-Tage auf dem Pfannenstiel

Gut 8000 Besucherinnen und Besucher kamen an die Holzerwettkampf-Tage vom letzten Wochenende auf dem Pfannenstiel – es war nass. Wer da war, bekam aber bei bester Stimmung einiges geboten. Die Kinder waren mit Gummistiefeln und Regenzeug ausgerüstet, die Erwachsenen holten die Wanderschuhe aus dem Schrank. So gerüstet liess es sich auf dem Vorderen Pfannenstiel gut aushalten. Zu sehen gab es an den drei Tagen mehr als genug, um stundenlang zu verweilen.

Liegend schroten und Entasten

Am Freitag ging es los mit den Berufswettkämpfen der Kantone Zürich und Thurgau, an denen Frauen und Männer gemeinsam antreten, am Samstag und Sonntag bewiesen internationale Holz-Sportler und -Sportlerinnen ihr Geschick im Umgang mit Spezialzug- und Powersägen sowie schnittigen Wettkampfpfäxten. Gefragt waren in den einzelnen Disziplinen Ausdauer, Kraft und Konzentration plus Geschicklichkeit und technisches Können.

Für den internationalen Eurojack-Wettbewerb mit Disziplinen wie «Liegend schroten», «Klettern/Sägen» oder «Entasten» gingen Athletinnen und Athleten aus der Schweiz, aus Deutschland, Frankreich, Österreich und Tschechien an den Start. Lokaler ging es zu beim Feuerwehr-Wettkampf, wo unter anderem Feuerwehren aus Greifensee oder Egg antraten, auch die Meilemer gaben alles und erreichten Rang 5.

Brunnen aus Weisstannen

«Neue sportliche Rekorde wurden bei den Wettkämpfen keine aufgestellt, weil es wetterbedingt teilweise recht glitschig war und dadurch der Halt fehlte», sagte OK-Präsident Res Guggisberg nach dem Anlass. Einen anderen Rekord gibt es hingegen zu vermelden: Die Veranstalter liessen zur Feier der 10. Durchführung des internationalen Holzerwettkampfs den längsten Brunnen der Welt schnitzen. 51 Meter ist er lang, in der Mitte bewacht von einem zweigesichtigen Waldfaun, der vom Holzkünstler Hans Jordi aus Witikon geschnitzt wurde. Zwei Weisstannen wurden für den Trog verwendet, der mit einem sogenannten Troghöhler – einem spezi-



Auch Frauen nehmen am Eurojack-Wettbewerb teil. Bei einer Aufgabe geht es darum, möglichst schnell «Holzrugeli» vom Stamm zu sägen, die nur so durch die Gegend fliegen.
Fotos: MAZ

ellen Motorsägen-Aufsatz – erstellt wurde. Einen Eintrag im offiziellen Guinnessbuch der Rekorde wird es aber nicht geben: «Das wäre administrativ und finanziell für uns doch zu aufwändig gewesen», sagt Res Guggisberg.

Umso mehr freut es ihn nun, dass der Brunnen nach dem Anlass weder in einzelne kleine Tröge zersägt noch abgebaut werden muss: «Gemeindepräsident Christoph Hiller hat am Sonntag beim Sponsorenbrunch im Namen der Gemeinde Meilen ein fixes Angebot für den Brunnen deponiert.» Da bei der Versteigerung am Sonntag niemand mehr bot als die 5500 Franken aus Meilen, wird man sich also in Zukunft auf dem Vorderen Pfannenstiel weltrekordverdächtig erfrischen können. So ein Weisstannen-Brunnen halte jahrelang, erklärt Res Guggisberg, solange in der warmen Jahreszeit ständig Wasser darin fliesst, damit das Holz keine Risse bekommt.

Howeka 2026 ist schon in Planung

Für Guggisberg ist es der letzte

«Howeka» als OK-Präsident. Nach vier durchgeführten Veranstaltungen zieht er sich zurück. Die Chancen stehen aber gut, dass in drei Jahren wieder so ein Grossanlass auf dem Vorderen Pfannenstiel mit Dutzenden von Freiwilligen durchgeführt werden kann, die für den Aufbau, den Abbau und am Anlass

selber unzählige Gratis-Arbeitsstunden investieren. «Viele Aufgabenbereiche sind bereits jetzt doppelt besetzt, oft mit Jungen, die bereit sind, zu übernehmen», freut sich Guggisberg: «Ein Fortbestehen des Holzerwettkampfs sollte also möglich sein.»

/ka



Beim Pferde-Holzrücken wird die Zusammenarbeit von Pferdeführer und Pferd beurteilt. Hier zieht das Ross gerade einen mit einem Ster Holz beladenen Schlitten.




«Chainsaw Carver» Norman Altermatt setzt an. Aus einem Baumstamm wurde eine Eule. Sowieso waren Eulen und Wölfe beliebte Motive bei den Kunstschnitzern.



Der Weltrekordbrunnen eignet sich selbstverständlich auch für einen kleinen Spaziergang – samt Gehörschutz.

Kirchliche Anzeigen

reformierte kirche meilen 
www.ref-meilen.ch

Sonntag, 21. Mai

9.45 Gottesdienst, Kirche
Pfr. Erich Wyss
Barbara Meldau, Orgel

Montag, 22. Mai

9.00 Café Grüezi, Bau
9.00 EIKi-Singen

Dienstag, 23. Mai

9.00 EIKi-Singen
14.00 Leue-Träff mit
Erzählstunde

Donnerstag, 25. Mai

14.00 Atelier-Treff Bau
18.45 Infoabend
Gemeindereise 2023

 KATH. KIRCHE
ST. MARTIN MEILEN

www.kath-meilen.ch

Samstag, 20. Mai

16.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 21. Mai

10.30 Eucharistiefeier

Mittwoch, 24. Mai

8.45 Rosenkranz
9.15 Eucharistiefeier

Donnerstag, 25. Mai

10.00 Andacht in der Platten
Meilen

Veranstaltungen

Sektion Pfannenstiel des SAC lädt ein



Am Mittwoch, 7. Juni findet der 1. Tanzboden-Lauf statt. Jetzt kann man sich dafür anmelden!

Gestartet wird beim Parkplatz Müselen bei Rieden (SG) zwischen 17 und 18 Uhr. Das Ziel ist aber nicht die Alpwirtschaft, sondern die Terrasse der 2022 frisch renovierten Tanzbodenhütte der SAC-Sektion Pfannenstiel.

Es gilt, rund 500 Höhenmeter und eine Distanz von 4,1 Kilometer zu bewältigen. Interessierte können sich ab sofort auf der Website des SAC Pfannenstiel anmelden (www.sac-pfannenstiel.ch). Das Startgeld beträgt bei Einzahlung im Voraus 10 Franken, direkt am Start 15 Franken. Als Lohn winken ein kleiner, feiner Imbiss und hoffentlich eine traumhaft schöne Aussicht.

Ein Berglauf hat bei der Sektion Pfannenstiel bereits seit 1982 Tradition. Während 40 Jahren wurde er von Albert Siegenthaler organisiert und führte jeweils auf den Gross Mythen. 2021 wurde der 40. und letzte Berglauf auf den Gross Mythen durchgeführt. Und als der SAC Pfannenstiel im Herbst 2022 seine renovierte Clubhütte einweihen konnte, entstand die Idee, den Berglauf neu auf den Tanzboden durchzuführen.

/zvq

«Szenische Miniaturen» zum See Internationaler Museumstag mit dem machTheater



Die Schauspielerinnen und Schauspieler des machTheaters haben zur Ausstellung passende «szenische Miniaturen» einstudiert. Foto: zvg



Im Ortsmuseum Meilen ist am kommenden Sonntag das machTheater zu Gast. Der Verein bietet jungen Menschen mit Beeinträchtigungen Schauspiel, Kommunikation, verwandte und neue Medien im Rahmen eines Freizeitkurses oder als professionelle Ausbildung an.

Dabei steht die Förderung der Begegnung zwischen Menschen mit und ohne Handicap im Zentrum. Begegnungen, die ein Grundstein sind für die Inklusion.

Das Motto des diesjährigen internationalen Museumstags lautet: «Happy Museums. Nachhaltigkeit und Wohlbefinden». Museen leisten einen wichtigen Beitrag zum Wohlbefinden und zur nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft. Als vertrauenswürdige und stark in den (lokalen) Gemeinschaften veranker-

te Institutionen sind sie in der Lage, positive (gesellschaftliche) Veränderungen zu fördern, sei es bei der Unterstützung gegen den Klimawandel oder bei der Förderung der Inklusion.

Kaffee, Kuchen und coole Drinks
Am Sonntag können die Besucherinnen und Besucher im Ortsmuseum um 14.30 und 15.30 Uhr «szenische Miniaturen» zum See geniessen, die die jungen Schauspieler passend zur aktuellen Ausstellung «see you! Ansichten vom See» einstudiert haben. Für das leibliche Wohl ist mit Kaffee, Kuchen und coolen Drinks ebenfalls gesorgt – auch hier mit Unterstützung des Teams vom machTheater!

Internationaler Museumstag: «Szenische Miniaturen» zum Thema See, Sonntag, 21. Mai, 14.30 und 15.30 Uhr, Ortsmuseum Meilen, Kirchgasse 14. Die Ausstellung «see you! Ansichten vom See» ist von 14.00 – 17.00 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

/jhu

Der schöne Wochentipp

Leue-Treff mit Erzählstunde

reformierte kirche meilen 



Briefmarken werden seit Generationen gerne gesammelt. Foto: zvg

Schon längst sind die meisten von uns keine Jäger mehr, doch Sammeln liegt vielen noch immer im Blut.

Heute sammeln wir kaum mehr, um uns zu ernähren, viel eher geht es dabei um die Freude am Schönen und Wertvollen. Sammeln als Kinder Schneckenhäuser, Steine, Glasperlen oder Muscheln, sind es später Briefmarken, Münzen, Kaffeerahmdeckeli oder Ansichtskarten.

Ob gut versorgt oder ansprechend präsentiert – mit Freude bestaunen wir unsere Schätze und zeigen sie auch gerne Interessierten. Tauschhandel macht Spass und eröffnet neue Begegnungen unter Gleichgesinnten.

Wir sind gespannt auf Ihre «Sammel-Geschichten» in der nächsten Erzählstunde! Sie sind herzlich eingeladen zum Mitreden, Mithören, Mitlachen, Mitgeniessen, und das bei Kaffee und Kuchen. Die Leue-Treff-Leiterinnen Annette Biber und Margrit Alija freuen sich auf altbekannte und neue Gesichter.

Leue-Treff, Dienstag, 23. Mai, ab 14.00 Uhr, Kirchenzentrum, Chile-saal, Kirchgasse 2.

/mal

Taufgottesdienst

reformierte kirche meilen 

Am Sonntag, 21. Mai findet in der reformierten Kirche Meilen ein Gottesdienst statt. Dieser Sonntag führt geradezu ein Nischendasein, ja sogar eine Existenz als Lückenbüsser zwischen den beiden Feiertagen Auffahrt und Pfingsten.

«Exaudi» lautet sein Name innerhalb des Kirchenjahres, und das bedeutet «höre» oder «vernimm». Und so können wir vernennen, dass zwei Kinder an diesem Sonntag getauft werden. Es werden auch Lieder gesungen. Und Pfarrer Erich Wyss hält eine Predigt zu 1. Samuel 3,1–10. Um all dies zu hören, könnten die geneigten Lesenden an diesem Nischensonntag in die Kirche gehen. Vielleicht vernennen sie etwas, das eine Lücke schliesst.

Gottesdienst, Sonntag, 21. Mai, 9.45 Uhr, reformierte Kirche Meilen, Pfarrer Erich Wyss.

/ewy

25 Jahre Jubiläum Naturnetz Pfannenstil



Am Freitag, 2. Juni ab 17 Uhr feiert das Naturnetz Pfannenstil (NNP) sein 25-jähriges Bestehen mit einem öffentlichen Jubiläumsfest in der Vogtei in Herrliberg.

Neben diversen Aktivitäten wie der Ansaat einer Blumenwiese, Exkursionen in der Umgebung, Turopolje-Schweinen in Aktion, einem Wettbewerb mit attraktiven Preisen sowie Grussworten wird es auch ein feines Buffet und viel Zeit für Austausch unter Naturnetz-Freunden geben. Gastrednerin ist Verena Diener, Präsidentin Fonds Landschaft Schweiz. Es lohnt sich, bereits jetzt den Termin zu reservieren.

www.naturnetz-pfannenstil.ch

/dma

Aphorismen von Samuel Butler dem Jüngeren

Samuel Butler der Jüngere, 1835–1902, ist interessant wegen der Vielfalt seines Werks, wegen seiner Biografie und wegen seines Bezugs zur Schweiz. Er war Schriftsteller, Komponist, Philologe, Maler und Gelehrter, aber zeitweise auch Schafzüchter in Neuseeland. Seine Ferien verbrachte er oft im Tessin, im Misox und in Italien, wo überall er besonders malerische Orte aufsuchte und diese auch malte und/oder zeichnete. Dabei interessierte er sich nicht nur für die Landschaft und historische Bauten, sondern auch für das Leben der Einheimischen.

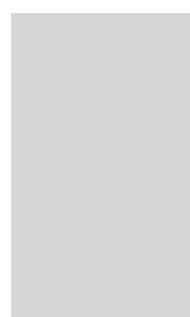
/pkm

Der Mensch ist das einzige Tier, das freundschaftlichen Verkehr mit seinen Opfern pflegen kann, bis es sie frisst.

Freundschaft ist, wie Geld, leichter zu gewinnen als zu erhalten.

Geld ist die einzige Macht, vor der die gesamte Menschheit auf die Knie fällt.

Jeder Idiot kann ein Bild malen – doch nur ein Genie kann es verkaufen.



Schwabach Galerie
Feldgüetliweg 72 · 8706 Feldmeilen

Schwabach Galerie
Feldgüetliweg 72 · 8706 Feldmeilen

**Ausstellung vom
7. Mai bis 4. Juni 2023**

**Bea Merkel Bilder
Renate Moser Skulpturen**

Apéro: Sonntag, 21. Mai, 15.00 bis 17.00 Uhr

Sie und Ihre Freunde sind herzlich eingeladen.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Öffnungszeiten Galerie:
Sa 15.00–17.00 Uhr / So 14.30–17.00 Uhr
oder Telefon 044 923 20 50 / 044 923 23 64
Pfingstsonntag, 28. Mai geschlossen

**Inserate telefonisch aufgeben:
044 923 88 33**

Wimba im Rimba klaut Energie

Ein fantasievolles Musical mit vielen Beteiligten



Die Kinder sind als farbige Tiere, Blumen oder Urwaldpflanzen verkleidet.

Fotos: MAZ



Am vergangenen Wochenende fanden drei Aufführungen des Musicals «Wimba» statt. Es handelte sich um ein Gemeinschaftsprojekt der reformierten Kirche Meilen, der Musikschule Pfannenstiel und der ökumenischen Singschule Stäfa.

Auf der Bühne standen Kinder unterschiedlicher Altersklassen. Unterstützt wurden sie von einem Projektchor erwachsener Sängerinnen und Sänger, und live begleitet wurde das Ensemble von einer professionellen Musicalband. Insgesamt haben gut 60 Personen am Projekt mitgewirkt. Es wurde besonders viel Liebe in die Kostüme und das Bühnenbild gesteckt. Das Musical war eine tolle Erfahrung für alle Beteiligten.

Eine Trillerpfeife, ohne Batterie, hilft

Die Geschichte erzählt von einer jungen Gruppe von Urwaldforschern, die durch eine interessante Höhle an einen Ort im Urwald gelangen, den sie so nie erwartet hätten. Sie treffen auf unbekannte Pflanzen und Tiere, ein Zauber liegt auf Flora und Fauna. Die Tiere und Pflanzen sprechen eine unverständliche Sprache und jagen den Forscherinnen mit ihrem seltsamen Verhalten Angst ein. Immer wieder meldet sich aus einer Steingestalt eine gruselige Stimme – die von Wimba im Rimba. Blumen, Tiere und andere Lebewesen scheinen der Stimme verfallen zu sein und folgen jedem Wort, das von Wimba gesprochen wird.

Alle elektronischen Geräte haben auf magische Weise plötzlich keinen Saft mehr in der Batterie oder hören einfach auf zu funktionieren. Hilfe zu rufen ist also gar nicht so einfach. Einzig eine Trillerpfeife, die eine der Forscherinnen einmal von einer Bettlerin im Gegenzug für ihren Schal geschenkt bekommen hat, hilft dabei, auf sich aufmerksam zu machen.



Drei der vier Urwaldforscherinnen, die auf Entdeckungstour gehen und in einem Abenteuer landen.



Wimba wurde aus dem Rimba befreit. Jetzt kann er nach Hause zurückkehren und muss keine Energie mehr aus den Pflanzen und Tieren um sich herum stehlen.

Die Fee revanchiert sich

Der Pfiff lockt eine Gruppe Feen in den Urwald, und es stellt sich heraus, dass die Bettlerin in Wirklichkeit eine Fee ist, die ihre Flügel verloren hatte. Dank dem Schal der jungen Forscherin kann die Fee wieder fliegen. Jetzt ist es an ihr, sich zu revanchieren.

Gemeinsam mit ihren Feenfreunden spricht sie einen Zauberspruch aus einem alten Feenbuch, der Wimba aus dem Rimba – der Steinhülle – befreit. Wie durch ein Wunder ist aber nicht nur Wimba frei, auch der Zauber über Tier und Pflanzen löst sich schlagartig. Und es stellt sich heraus, dass Wimba Energie braucht, um zu überleben.

Er selber war von einem Meteoriten gestürzt und im Rimba gefangen. Um nicht zu sterben, sog er alle Energie aus den Blumen und Tieren und aus jedem elektronischen Gerät, welches in seine Nähe kam. Wimba und die Forscherinnen kehren zurück nach Hause, und die Tiere und Pflanzen im Urwald gewinnen ihre Energie und Stärke zurück.

Eine farbenfrohe Geschichte mit unterhaltender Musik und gutem Wortwitz fand ihr Ende, und ein begeistertes Publikum, bestehend aus vielen Eltern, Gottis, Göttis, Tanten und Onkeln, zollte der Leistung grossen Applaus.

/fho

Die Schlangen von Paris

Vier Tage unterwegs mit dem Frauenverein Bergmeilen



Die Frauen des Frauenverein Bergmeilen genossen die Tage in Paris.

Foto: zvg



Wer nun meint, «Die Schlangen von Paris» sei der Titel einer Fabel von Jean de La Fontaine, ist auf dem Holzweg. Stattdessen geht es um den Frauenverein Bergmeilen und seine Erlebnisse in der Weltstadt.

Am Morgen des 4. Mai setzten sich 15 Frauen des Vereins voll Tatendrang in den TGV mit dem Ziel Paris, Gare de Lyon.

Besichtigungen für alle Geschmäcker

Wer den Gare de Lyon kennt, weiss um die günstige Ausgangslage, um Paris zu Fuss, per Bus oder Metro zu erforschen. Unter der umsichtigen Ägide von Präsidentin Silvia Wayandt war deshalb ein Hotel gleich um die Ecke gebucht worden, und kulinarisch wurden die Frauen des Frauenvereins im «Le Train Bleu» im Stil der Belle Époque bestens versorgt. Es gab nicht nur etwas für den Gaumen, sondern auch für die Augen!

Die Besichtigungen waren für alle Geschmäcker gedacht: vielseitig, interessant, historisch, aktuell, beschaulich oder mit Drive. Alle hatten etwas gemeinsam: Man kam nicht darum herum, Schlange zu stehen und über müde Füsse zu kla-

gen. Da waren sie nun, die Schlangen von Paris. Aber die Frauen lassen sich ihre Laune doch nicht verderben vom «faire la queue», sei es eine gefühlte Ewigkeit vor dem Funiculaire zum Künstlerviertel Montmartre, vor dem Eiffelturm, dem Disneyland, dem Louvre, dem Schloss Versailles... Man witzelte um die Wette, man konnte herzlich lachen. Für die müden Füsse gab es zur Genüge gemütliche Beizli, malerische Strassencafés oder eine Parkbank unter blühenden Bäumen. Abends assen alle gemeinsam in einem ausserlesenen Restaurant, ob in einem hübschen Quartier oder fahrend auf der Seine mit Blick auf die Stadtkulisse.

Herzhafte Lachsalmen gehörten dazu

Jedenfalls wurden dann die Gemütlichkeit gepflegt und Erfahrungen vom Tag ausgetauscht. Wer dem Wetterbericht Glauben schenkte, wurde Lügen gestraft. Sonne und Wolken begleiteten, der Schirm im Rucksack diente nur dem Zweckpessimismus.

Die Fahrt zurück in die Schweiz nach vier erlebnisreichen Tagen war nochmals geprägt von fröhlichem Zusammensein, Witz und herzhaften Lachsalmen. Langeweile mit dem Frauenverein Berg? Niemals!

Der Präsidentin, welche die vier Tage akribisch vorbereitet hatte, ist ein herzliches Dankeschön gewiss.

/mau

ROTHAUS
APOTHEKE

Dorfstrasse 70, Meilen
Tel. 044 923 00 24
www.rothaus-apotheke.ch

Meilener Anzeiger AG

Bahnhofstrasse 28
Postfach 828 · 8706 Meilen
Telefon 044 923 88 33
info@meileneranzeiger.ch
www.meileneranzeiger.ch

Amtliches, obligatorisches Publikationsorgan der Gemeinde Meilen
78. Jahrgang

Erscheint einmal pro Woche und wird am Freitag durch die Post den Meilener Haushalten zugestellt.

Auflage: 8400 Exemplare

Abonnementspreise für Meilen:
Fr. 100.– pro Jahr
Fr. 120.– auswärts

Fr. 1.19/mm-Spalte

Redaktionsschluss: Montag, 14 Uhr

Annahmeschluss Inserate: Dienstag, 16 Uhr

Der Vitaparcours ist wieder parat

Reinigungs- und Instandstellungsarbeiten abgeschlossen



Ein Training auf dem Vitaparcours ist ein umfassendes Ganzkörper-Workout, das Klimmzüge, Balancieren, Stretching und Jogging beinhaltet. Gerade in der Zeit der Pandemie gewann der Vitaparcours als Ort zum Bewegen und Austoben unter freiem Himmel in vielen Familien in Meilen an grosser Bedeutung.

Umso wichtiger ist die Pflege und der damit verbundene Erhalt des Vitaparcours in Meilen, der östlich der Hohenegg im Bruderthal liegt. Diese Verantwortung tragen unter dem Dach der TSVM (Turn- und Sportvereinigung Meilen) mehrere Meilemer Vereine.

In diesem Jahr war nun der Sport-Treff Meilen an der Reihe, den Vitaparcours fit für die neue Outdoorsai-

son zu machen. In der Hoffnung auf einen regenfreien Vormittag bereiteten sich die helfenden Mitglieder auf den Einsatz am letzten Samstag vor. Zwar zeigte sich der Samstagmorgen wolkenverhangen mit intensiven Regenschauern, doch liessen sich 18 Mitglieder des Sport-Treff sowie 15 Kinder davon nicht abschrecken und kamen dem Wetter entsprechend gekleidet zum Vitaparcours. Gut gelaunt und motiviert verteilten sich die Erwachsenen und die Kinder auf dem Parcours und erledigten die notwendigen Aufgaben. Es wurden die Wege sowie die verschiedenen Posten von Laub befreit, Treppen ausgebessert und Unebenheiten mit Kies aufgefüllt, neue Holzschnittel an den Posten verteilt, Schilder geputzt und Äste geschnitten, und es wurde sogar eine Brücke instandgesetzt.

Gemäss dem Spruch «Viele Hände – schnelles Ende» konnte der Frühjahrsputz auf dem Vitaparcours gegen 13 Uhr beendet werden. Freudig verabschiedeten sich alle Helfer



Auch die Arbeiten zur Instandstellung erwiesen sich als Krafttraining. Foto: zvg

ins wohlverdiente Wochenende, in dem Wissen, dass der Vitaparcours als lohnende Investition in die körperliche Fitness und Gesundheit der Meilemer Bevölkerung weiterhin in bestem Zustand ist und bequem genutzt werden kann.

Der Sport-Treff Meilen dankt allen fleissigen grossen und kleinen Helfern für ihre Unterstützung dabei, den Vitaparcours für die Outdoorsaison herauszuputzen.

/mla

Remis gegen das Schlusslicht



Ein im Sturm stumpler FC Meilen kann gegen das Schlusslicht nur einen Punkt holen. Das gegenüber der Hinrunde bis auf vier Positionen komplett veränderte Team aus Rüti erwies sich als ein sehr hartnäckiger Gegner.

Obwohl fast hoffnungslos am Ende der Tabelle klassiert, zeigten die Gäste – auch nach eigener Einschätzung – kämpferisch die beste Leistung der Saison.

Die Meilemer hätten bereits in der 2. Minute in Führung gehen können, doch irgendwie kullerte der Ball nur an die Torumrandung. In der Folge verpassten die Platzherren ihre guten Gelegenheiten, um vor der Pause das Skore zu eröffnen. Eine Zwei-Tore-Führung wäre zu diesem Zeitpunkt das logische Resultat gewesen.

Auch nach Wiederanpfiff agierten die Gäste sehr diszipliniert und liessen die Meilemer nicht ins Spiel kommen. Zudem nutzten sie in der 51. Minute einen Fehler im Aufbau der Gelb-Schwarzen aus, um ihrerseits in Führung zu gehen. Meilen versuchte, mehr Druck in der Offensive zu generieren, die Angriffsversuche waren aber zu ungenau.

Die Bemühungen der Gastgeber wurden in der 75. Minute doch noch belohnt. Dank eines Handelfmeters, der von Gonçalves sicher verwandelt wurde, konnten die Meilemer ausgleichen. In der Folge bekamen beide Teams auf dem ohnehin nicht kleinen Spielfeld noch mehr Platz. Der Spielleiter schickte im Abstand von 10 Minuten je einen Spieler frühzeitig in die Kabine. Fast mit dem Schlusspfiff hätten die Meilemer die drei Punkte doch noch einfahren können, aber die Gäste konnten gleich eine Doppelchance der Gelb-Schwarzen in extremis klären.

Für die Meilemer ist es trotzdem ein wichtiger Punkt, der in der Schlussabrechnung den Ausschlag für den Ligaerhalt geben könnte. Für die Gäste hingegen wird die Lage als Schlusslicht immer ungemütlicher.

Am nächsten Sonntag reisen die Meilemer zum Tabellennachbar nach Pfäffikon. Anpfiff ist um 11 Uhr auf dem Sportplatz Barzloo.

/eva

Auf der Suche nach dem Sugus-Baum

Schnuppernachmittag der Kadetten



Tief verborgen im Meilemer Wald steht der geheimnisumwobene Sugus-Baum. Diesen galt es am Samstag beim Schnuppernachmittag der Kadetten Meilen zu finden.

Bevor sich die Jungs und Mädchen auf die Suche nach dem Zauberbaum machen konnten, wurde ein Feuer entfacht und mit einer Zeltplane (Tarp) ein Unterstand erstellt. Plötzlich wurde am Waldrand eine Spur aus Sägemehl entdeckt. Alle folgten ihr bis zu einem kleinen Hindernis, das überwunden werden



Im Wald ist es schön, spannend und grün. Foto: zvg

musste. Kurzerhand wurden zwei Seile gespannt, und die Kinder konnten über diese auf die andere Seite balancieren. Beim Sugus-Zau-

berbaum angekommen, durften alle mit dem Sackmesser ein paar Bonbons pflücken.

Am Feuer wurden dann Schlangengrotten und Schoggi-Bananen zubereitet. Nach erlebnisreichen und spannenden drei Stunden gingen die Kinder und Jugendlichen voller neuer Eindrücke wieder nach Hause. Das nächste Abenteuer ist schon in Vorbereitung!

Die Kadetten Meilen treffen sich alle zwei Wochen für ein gemeinsames Abenteuer in der Natur. Kinder ab 6 Jahren und Jugendliche sind jederzeit herzlich willkommen. Am 3. Juni treffen sich die Kadetten um 14 Uhr zum nächsten Abenteuer bei der Kadettenhütte.

<https://kadettenmeilen.ch> /edi

Die neuen Clubmeister stehen fest



Am vergangenen Wochenende fand im Hallenbad die Clubmeisterschaft des Schwimmclubs Meilen statt. Dabei traten Jung und Alt in ihren jeweiligen Altersklassen an.

Bereits am frühen Morgen trafen sich die Schwimmerinnen und Schwimmer samt tatkräftiger Unterstützung in Form von zahlreichen Eltern und Geschwistern vor dem Hallenbad. Nach einem kurzen Einschwimmen starteten die ersten Schwimmerinnen pünktlich um neun Uhr

über 50 Meter Delfin in den Wettkampf. Das Format der Clubmeisterschaft bestand wie jedes Jahr aus Vorläufen über je 50 Meter pro Lage. Die schnellsten fünf Athletinnen und Athleten pro Kategorie konnten sich anschliessend für den Final über 100 Meter Vierlagen qualifizieren.

Die jüngsten Schwimmerinnen und Schwimmer traten jeweils über 25 Meter in Rücken, Brust und Kraul an. Für viele Breitensportkinder ist die Clubmeisterschaft der erste Wettkampf ihrer Schwimmerkarriere. Die lautstarke Unterstützung der Trainer und Eltern sorgte dabei für eine super Stimmung. Im Rennen über 50 Meter Brust konnte Kay-Lyn Löhr ein erstes

Ausrufezeichen setzen: Mit einem neuen Clubrekord von 31,33 setzte sich die erst 15-jährige Athletin deutlich gegen ihre Konkurrentinnen durch und positionierte sich als Favoritin für das Finale. Bei den Männern hingegen duellierten sich in den Vorläufen Titelverteidiger Loris Hegner und Lui Urech. Dies führte zu einigen sehr guten Zeiten der beiden Schwimmer.

Im Lagenfinal schwammen schliesslich die besten fünf jeder Kategorie. So konnten auch die jüngsten Final-Luft schnuppeln. Liz Brunner, Mira Sofie Pages und Liana Cuciurean heissen die Clubmeisterinnen in ihrer jeweiligen Kategorie. Bei den Knaben sind es Matti Shaikh, Alexander Kutscher und Noah Galli.

In den Finals der Kategorie 15 Jahre und älter, wo die Titel Clubmeister und Clubmeisterin vergeben werden, heizte sich die Stimmung noch einmal auf. Im Final der Damen konnte sich Kay-Lyn Löhr überlegen und mit neuem Clubrekord von 1:04.29 gegen ihre Konkurrentinnen durchsetzen. Im letzten Final des Tages gewann Lui Urech gegen Loris Hegner äusserst knapp, der Abstand zwischen den beiden betrug nur 8 Hundertstelsekunden.

Am traditionellen Guggeliessen am Samstagabend wurden die beiden neuen Clubmeister dann geehrt und gefeiert. Mit dem gemütlichen Abend konnte der Tag gelungen abgeschlossen werden.

/mboe

Ihr Sanitätshaus am Zürichsee



Spargelquiche mit selbst gemachtem Teig

«Zeit für Picknick – die schönsten Ideen und Rezepte zum Schlemmen im Freien» heisst ein schönes Kochbuch aus dem Verlag Landliebe. So langsam darf man es wieder aus der Schublade nehmen...

Das Maiwetter lud dieses Jahr bisher nicht dazu ein, draussen oder gar im Wald die Picknickdecke auszubreiten; von unten war es nass und von oben tropfte es. Doch langsam sollte das Wetter besser, sonniger und irgendwann auch wärmer werden. Zeit also, Salate, Gebäck und feine Getränke fürs Picknick vorzubereiten.

Unser Rezept der Woche lässt sich aber problemlos auch Gästen zu Hause aufstischen. Mit den frischen grünen Spargeln macht es in jedem Umfeld optisch richtig was her, und die Quiche schmeckt sowohl abgekühlt (wie beim Picknick) als auch frisch und heiss aus dem Ofen.

Übrigens: die Spargeln können je nach Lust und Laune problemlos mit 400g gemischtem Gemüse (Zucchetti, Peperoni etc.) ersetzt werden.

Spargelquiche

Zutaten für eine Quicheform von 28 cm Durchmesser

Teig
225 g Mehl
1 TL Salz
150 g Butter, kalt und in Stücke geschnitten
1 Ei
Hülsenfrüchte zum Blindbacken
400 g grüne Spargeln, holzige Enden abgeschnitten
1 EL Zucker

Guss
250 ml Halbrahm
4 Eier
1 Knoblauchzehe, geschält und gepresst
80 g Parmesan, gerieben
½ TL Salz
½ TL Pfeffer

Zubereitung

Für den Teig Mehl, Salz und die Butterstücke mit den Fingern verreiben. Ein Ei dazuschlagen und gründlich zu einem Teig verkneten.



Knoblauch und Parmesan runden diese vegetarische Quiche-Variante ab.

Foto: Veronika Studer

In Frischhaltefolie wickeln und eine Stunde im Kühlschrank ruhen lassen.

Den Ofen auf 180 Grad Umluft vor-

heizen. Den Teig aus dem Kühlschrank nehmen und mit wenig Mehl auf Backpapier zu einem ca. 5 mm dünnen Teig rund auswallen.

Den Teig mit dem Papier in eine Quicheform legen und der überstehende Rest abschneiden.

Den Boden mehrmals mit einer Gabel einstechen.

Backpapier auf den Teig legen und Hülsenfrüchte darauf verteilen. In der Mitte des Ofens 15 Min. blind backen.

Hülsenfrüchte entfernen und weitere 5 Minuten backen.

Herausnehmen und abkühlen lassen.

In der Zwischenzeit die Spargelstangen in Salzwasser mit dem Zucker kochen, sodass sie sich über eine Gabel biegen lassen. Ca. 6 Spargelstangen beiseitelegen. Den Rest in mundgerechte Stücke schneiden.

Rahm, Eier, Knoblauch und Käse miteinander verrühren und Salz und Pfeffer dazugeben. Die Spargelstücke auf dem vorgebackenen Teig verteilen und den Guss einfüllen.

Die Spargelstangen längs halbieren, darauf platzieren und die Form für 35 Minuten in die Ofenmitte schieben.

Wenn die Quiche goldgelb ist, herausnehmen und abkühlen.

«Die Natur tanzt!»



Bild der Woche
von Daniel Sabater

Das heftige Frühlingsgewitter habe die Natur zum Tanzen gebracht, schreibt Daniel Sabater zu diesem Foto vom Fährsteg in Meilen: «Die Natur zeigt uns, wie mächtig sie ist und wie wichtig es ist, sie zu respektieren.» Er persönlich lasse sich jeweils von solchen Momenten inspirieren – um sich selbst neu zu erfinden.

Wir veröffentlichen jeden Freitag das «Bild der Woche». Senden Sie uns Ihre Schnappschüsse in möglichst hoher Auflösung, zusammen mit ein paar Angaben zum Motiv und Ihrer Adresse, an info@meileneranzeiger.ch. Einsendeschluss ist jeweils Montag, 14.00 Uhr. Jedes veröffentlichte Foto wird mit 20 Franken belohnt.